

www.e-rara.ch

**Unsers Herrn Jesu Selige Auffahrt, Worauff Er die lieben Seinigen
gleich nach Seiner Auferstehung vertröstet, Joh. Cap. XX. vers. 17**

Merian, Andreas

[Basel], [1709?]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-75867>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Unsers Herrn Jesu
Selige

2.

Auffahrt /

Vorauff Er die lieben Seinigen gleich nach
Seiner Auferstehung vertröstet /

Joh. Cap. XX. vers. 17.

Bei Hoch-Ansehnlicher Bestattung

Des Ehrenvesten / Fürnehmen und Fürgeachten
Herren

Joh. Friderich Wäschgen

Des Grossen Rahts / und Wohlbestellten St. Blä-
fischen Wirtmanns /

Bei St. Theodor / als in der Haupt- und Pfarr-Kirchen der
Minderen Stadt Basel /

Einer Christlich- und Volkreichen Gemein

ANNO 1709. d. 11. Maij.

Als an dem Samstag nach dem Hochheiligen Auffahrts-Fest /
Schriftmässig vorgetragen

Von

M. Andrea Merian / Pfarrern
daselbst.



Gedruckt bey Rudolff Emanuel König.

3 (30)



Text/

Aus dem Heiligen Evangelio Johannis
Cap. XX. vers. 17.

Ich fahre auff zu meinem Vater/
und zu euerem Vatter/ zu mei-
nem G^ott/ und zu euerem G^ott.

Auslegung.

Beliebte und Auserwehlte in Christo Iesu
unserem H^orrn!

Es ist des weisen Salomons Auf-
sag / beydes Weinen und La-
chen habe seine Zeit / das ist/
Eines folge auff das Andere /
G^oTT mache da eine Mixtur/
Freud und Lend werden wie Ho-
nig und Gall untereinander ver-
mischet. Und wiederumb / Nach dem Lachen
A 2 Komme

Eccl. 3. 4.

Extrema
gaudii lu-
ctus occu-
pat.

Prov. 14. 13.

Köme Trauren / und nach der Freud Köme Leyd.
Der Mensch bey seinem Eintritt in diß Leben
propheceyt ihm diß alles selbs:

Weinen ist unser erste Stimm /

Wie Weinen sind wir geböhren /

Wie Weinen trägt man uns wieder hin /

Den Würmen zur Speiß erköhren.

Sap. 7. 3.

Auch König Salomon muß gestehen : Da ich
geböhren war / ist Weinen auch gleich wie ande-
rer Menschen / meine erste Stimm gewesen.

Man liest zwar bey Augustino von Zoroastre
dem Bactrianer König / daß er mit Lachen zur
Welt geböhren / und in der ersten Stund seiner Ge-
burt solle gelachtet haben ; Aber wenns dem also / so
hat es als ein monströses Lachen nichts gutes be-
deutet / massen er nachgehends ein ungeheurer
Mensch / und greulicher Zauberer worden.

Eben gedachter Kirchenlehrer schreibt dargegen
recht von unserem menschlichen Leben und Wesen :
Ingressus flebilis, progressus debilis, exitus horribi-
lis : Der Eingang ist kläglich / der Fortgang
gebrechlich / und der Ausgang schrecklich.

Tob. 3. 22.
23.

Jedemoch aber gönnet der liebe Gott bißweilen
auch den Seinigen ein Lachen / Trost und Freude /
wie es die fromme Sara rühmet : Das weiß ich
fürwahr / wer Gott dienet / der wird nach der
Anfechtung getröstet / und aus der Trübsal er-
löset / und nach der Züchtigung findet er Gna-
de / dann du hast nicht Lust an unserem Ver-
derben / dann nach dem Ungewitter läßt du die
Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen
und

Leich/Predigt.

5

und Weinen überschüttest du uns mit Freuden,
Und der heilige David: Den Abend lang währet
das Weinen / aber des Morgens, die Freude/
und nach den Reymen:

Psal. 30. 6.

Zu Abends mir oft wiederfährt/
Daß Traurigkeit bey mir einkehrt/
Zu Morgens wann ich auff thu stehen/
Mir Lust und Freud entgegen gehen.

Ja in der Kirchen Gottes selbst hat Wei-
nen und Lachen seine Zeit. Da muß man Gesetz
und Evangelium zusammen treiben / das ist / Schrö-
cken und erfreuen / betrüben und trösten / verwunden
und verbinden / schlagen und hehlen; Man soll nicht
immerdar predigen von der Sünd / von Gottes
Zorn / von des Gesetzes Fluch / von den göttlichen Ge-
richten und Straffen / von der Höll und ewigen Ver-
dammniß / sondern auch von Gottes Gnad und Er-
barmung / von Trost und Freud / von Segen und
Leben / vom Himmel / ewigem Heyl und Seligkeit.
Dann obwolten der grösste Hauffen sicher / gottlos und
vernicht ist / so finden sich doch auch fromme angesochtene
hochbetrübtete Kreuz-unlenthtragende Herzen / die nach
Gottes Gnade und einem freudigen Geist inniglich
seuffzen / die muß man ja mit kräftigem Trost auff-
richten / daß sie nicht versinken. Es gilt nicht nur mit
dem Propheten Joel aufruffen / daß man fasten /
weinen / klagen / und die Herzen zerreißen solle.
Sondern man muß auch die zerbrochenen Herzen
verbinden / trösten alle Traurigen / schaffen den
Traurigen zu Zion / daß ihnen Schmuck für
Aschen / und Freudenöhl für Traurigkeit / und

Psal. 51. 14.

Joel. 2. 12.

13.

Jes. 61. 1, 2,

3.

schöne Kleyder für einen betrübten Geist gegeben werde.

So haben auch die lieben Alten in gewisser Zeit/ nemlich in der heiligen Passions-Zeit getrun-
gen auff das Weinen/ auff Reu und Leyd über die
begangene Sünden/ und zu dem Ende fürgehalten
den schrecklichen Zorn- Spiegel des bitteren Leydens
und Sterbens unsers HERN JESU/ wann es ge-
heissen: O Mensch beweine dein Sünde groß.
Dagegen aber haben sie in der heiligen Oster-Zeit/
siben ganger Wochen von Ostern an biß auff Pfing-
sten der liebwertthen Christenheit ein geistlich Lachen
und Freude in GOTTE verschaffet/ und darinn von
nichts anders geprediget/ als von der siegreichen Auf-
erstehung/ und von der triumphierenden Himmel-
fahrt unsers HERN JESU/ und seinem Majestäti-
schen Sizen zur Rechten GOTTES/ der der mußte ja
auch viel leyden und weinen/ und also in sein Freud
und Herzlichkeit eingehen. Wie er vorhin geweinet
und geseuffzet: Meine Seel ist betrübt biß in den
Tod. Und/ Mein GOTT/ mein GOTT/ warumb
hast du mich verlassen. Also hat er jezund gesau-
get: Ich der Lebendige/ ich war tod/ und sihe/
ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/
und habe die Schlüssel der Hölle und des Tod-
tes. Und in vorhabendem Text: Ich fahre auff
zu meinem Vatter/ und zu euerm Vatter/ zu
meinem GOTT und zu euerm GOTT. Ist die-
jenige freud- und trostreiche Predigt/ die der auff-
erstandene HER JESUS der betrübten Mariä Magda-
lenä bey seinem Grab gehalten/ und die sie auch sei-
nen

Luc, 24. 26.

Mat. 26. 38.

27. 46.

Apoc. I. 18

Leich-Predigt.

7

nen übrigen Jüngeren und Apostlen erzehlen und
 bringen sollte / nemlich daß es bald an dem seye / in-
 nert vierzig Tagen / daß er auch frölich und herzlich
 gen Himmel fahren werde / zu seinem und unserem
 Gott und himmlischen Vatter / den er mit uns durch
 seinen Tod versöhnet habe.

Er prediget da

- I. Erstlich ins gemein von seiner bevorstehenden
 Auf- und Himmelfahrt.
- II. Ins besondere / zu Wem / Er dardurch ge-
 lange.

Der HErr Iesus schreibe mit dem Griffel seines
 heiligen Geistes diesen seinen göttlichen Trost
 in alle dñmalen hochbekümmerte Herzen/
 wie in das Herz Maria Magdalena und der
 übrigen Jüngeren / daß sie drauff hin ihre
 Seele mit Gedult fassen / und mit kindlichem
 Vertrauen anhangen dem himmlischen Vatter /
 der den Seinigen nimmermehr abstirbt /
 sondern ein Vatter der Ewigkeit ist. Amen.

Luc. 21. 19.

Esai. 9. 6.

I. Der HErr Iesus prediget erstlich da ins
 gemein von seiner bevorstehenden Auf- und Him-
 melfahrt mit einem einzigen Wort : *ἀναβαίτω*, ascen-
 do, Ich fahre auff / dessen Inhalt substanti-
 dahin gehet : Die zugegenstehende Maria Magda-
 lena / und die übrige abwesende Jünger und Apostel
 sollen hiemit wissen / daß Ich euer göttlicher Heyland
 und Erlöser heut von Todten siegreich auferstanden/
 und wiederum auff Erden lebendig herum gehe /
 Sie

Sie alle meiner Auferstehung zu versichern/ in ihrer Zerstreuung/ Unwissenheit und Betrübnis zu sammeln/ zu lehren und zu trösten/ nicht aber ein irdisches Welt-Reich aufzurichten/ und sie darinnen zu großen Herren zu machen / sondern daß ich mich auff's baldeste mit Leib und Seel durch die Wolcken gen Himmel erheben werde / allda zu der Rechten meines Vatters zu herrschen/ ein geistliches Gnaden-Reich auff Erden anzustellen/ zu dem End ihnen den Apostelen und der ganzen Christlichen Kirchen von Zeit zu Zeit mein Wort und Heiligen Geist zu senden/ wider alle Feind Schutz und Schirm zu geben/ und sie endlich als fromme Kinder Gottes und als meine lieben Brüder zu mir in mein ewiges Himmelreich auff- und anzunehmen; Ich fahre einmal auff.

Hierbey ist zu mercken

1. Die Zeit/ wann.
2. Die Person/ welche.
3. Die Weiß/ wie.
4. Die Ursach/ warumb Christus der HErr auffgefahren.

1. Es redt der HErr von seiner Auffahrt in der gegenwärtigen Zeit / nicht als von einer zukünftigen Sach / sondern als wann sie schon wirklich beschähe / da sie doch erst vierzig Tag hernach erfolgt/ dennoch sagt er nicht / Ich werde aufffahren / sondern / Ich fahre auff. Hiemit anzudeuten/ daß sie ganz gewis zu hoffen und zu glauben; Diese Enallage und Redens-Art findet sich mehrmalen in heiliger Schrift / und ist des Glaubens eigen/ da künftige Ding/ so gewis als gegenwärtig gehalten werden/ als

Leich-Predigt.

9

als wann der HErr wiederumb in seinem Gebet kurz vor seinem Leyden gesagt: Ich bin nicht mehr in der Welt / sie aber sind in der Welt / ist so viel gesagt / Ich werde nicht lang mehr in der Welt herumgehen / sondern bald durch mein Leyden / Sterben / Auferstehung und Himmelfahrt die Welt verlassen / und zu meinem Vatter kommen / wie er auch geredt in vorhergehendem Cap. 16. 28. Ich verlass die Welt / und gehe zum Vatter. Sie aber meine andere Jünger und Gläubige müssen noch ein Zeitlang in der Welt herum wallen / nicht ohne grosse Gefahr und Verfolgung / darumb wollest du / O heiliger Vatter / sie erhalten und bewahren.

Joh. 17. 11.

Joh. 16. 28.

Was nun auch ein Christen-Mensch glaubet / das muß er so gewiß halten und gegenwärtig / als stünde es ihm da vor Augen / ja als ob es gleichsam schon geschehen und vergangen wäre / Abraham hat also den damals noch zukünftigen Tag unsers HErrn Jesu als gegenwärtig mit Glauben Augen gesehen / und sich darüber herzlich erfreuet.

Joh. 8. 56.

Jesajas redt seiner Zeit von Christi des Messia Geburt / Leyden und Tod nicht anderst / als wann alles schon vorbei / da es sich erst viel hundert Jahr hernach zugetragen.

Jes. 7. & 53.

Was wir darn / Meine Geliebte / nach Gottes Wort glauben / als die Vergebung der Sünden / die Auferstehung / und das ewige Leben / so laßt uns dasselbe alles glauben steiff und fest / und ohn einigen Zweifel / als wann wir es schon vor Augen und in Händen hätten: Es ist ja der Glaub eine gewisse Zuversicht dessen / das man hoffet / und nicht zweiffeln

Heb. 11. 1.

B

zweiffeln

Eph. 2. 6.

zweifflen an dem / das man nicht siher. Und las-
set uns auch brauchen die vertrauliche Glaubens-Red
Pauli des Apostels / **G**ott hat uns samt Christo
aufferweckt und samt ihm in das himmlische
Wesen gesetzt in Christo **J**esu.

Augustinus der fürtreffliche alte Kirchenlehrer
sagt recht: Fides non est æstimatio, sed certitudo,
der Glaub ist keine Meynung und Mußmassung/
sondern eine Gewißheit und Versicherung. Und
Bernardus: Si fluctuat fides, inanis est & spes nostra.
Stulti Martyres nostri, sustinentes tam acerba pro-
pter incerta, &c. So unser Glaub wankelmühtig/
so ist auch unser Hoffnung eitel. So wären unsere
heilige Märtyrer Thoren / daß sie so bitter übel gelit-
ten wegen einem Ungewissen.

2. Wer ist aber demnach allhie auffgefahren?
Der **H**Erz allein / Ich fahre auff / sagt er / Ich
nemlich der Sohn **G**ottes / der sich im Fleisch geof-
fenbahret / und Mensch worden / der ich vor wenig
Tagen unter Pilato gelitten / gecreuziget / gestorben
und begraben worden / und nun heut am dritten Tag
nach meiner Begräbnuß widerumb von Todten
aufferstanden bin / werde bald und allernächst gen
Himmel fahren.

Ich ist ein Nañ der Persohn / daß also die
Persohn Christi / der ganze Christus gen Himmel ge-
fahren / zwar allein nach der Menschheit / doch durch
Hülff der Gottheit / die göttliche Natur hat auffge-
führt / und die menschliche Natur ist auffgeführt
worden.

Und hierinn findet sich der merckliche grosse Un-
terscheid

terscheid zwischen der Himmelfahrt Christi / und anderer Heiligen / daß jener Krafft seiner Gottheit / diese aber nicht durch eigene / sondern allein durch göttliche Krafft und Allmacht gen Himmel gefahren / dannenhero kont nie keiner also sagen : Ich fahre auff / nemlich durch meine eigene Krafft und Macht / sondern / Ich werde auff- und weggenommen werden / So sprach Elias von seiner Himmelfahrt zu Elisa : Bitte was ich dir thun soll / ehe ich von dir genommen werde. Und von Enoch steht : Durch den Glauben ward Enoch weggenommen / daß er den Tod nicht sehe / und ward nicht erfunden / darumb daß ihn Gott wegnahm.

2.Reg. 2. 9.

Heb. 11. 5.

Hindert nicht / daß man in dem Buch Apostolischer Geschichten liest / daß der Herr Christus auch von einer Wolcken seye weggenommen worden / Er ward auffgehoben zusehens / und eine Wolcken nahm ihn auff für ihren Augen weg. Dann solcher Wolcken hat der Herr gar nicht vonnöthen gehabt / wie Elias seines Wagens und feuriger Pferdten / das ist / der heiligen Englen / die ihn getragen / sondern selbige nur aus frehem Willen gebraucht / als einen Triumph-Wagen seine Majestät zu zeigen.

Act. 1. 9.

2.Reg. 2. 11.

Und wie er ditzmalen auff einer Wolcken gen Himmel gefahren / also wird er auch bald / in gleicher Herrlichkeit / in den Wolcken des Himmels zum jüngsten Gericht kommen : Bernardus hat hierüber auch seine Gedanken : An nubes fessum iuvit? an cadentem sustinuit? Absit. Hat dann die Wolcken dem Herrn als ermüdet geholffen / oder ihn als herab-

Dan. 7. 13.

fallend gehalten? Das sey fern. Und Oecumenius der Griechische Kirchenlehrer: *Μάλλον ἀνέγων τὸ ὄχημα, ἢ ἀγόμενος*, Er hat den Volcken-Wagen vielmehr selbst geführet und getragen / als daß er von demselben sollte getragen worden seyn.

Es fragt sich demnach / Mit wem der HErr auffgefahren? Christus der HErr thut hier ganz keine Meldung einigen Comitats und Geleits / sondern sagt von sich allein: Ich fahre auff. So geben ihm die heilige Evangelisten keine Gefeierten zu / die Jünger sahen ihm nach / da er gen Himmel fuhr; und die heilige Engel redten mit den Jüngeren / nach dem Christus allbereit hinweg ware / führen deshalb mit ihm nicht auff / aber ohne Zweifel bald nach.

Act. 1. 10.

Billich ist's / daß wir Christi Himmelfahrt glorios und majestätisch machen / dennoch aber / wo die heilige Schrift schweigt / da sollen wir nicht reden / nach der Erinnerung Clementis Alexandrini, *ὅθεν ἄρα γεαφῆς λέγομεν*, Nihil absque Scripturâ dicimus. Ohn die Schrift soll man nicht reden. Und Cypriani: Non indiguit vectoribus angelis, sed præcedentes & subsequentes applaudebant victori, & concinentes in jubilatione magnâ modulabantur canticum novum; Er brauchte die heiligen Engel gar nicht zu seinen Führern / sondern da sie ihm je vor und nachgefahren / hatten sie thme als dem himmlischen Siegsfürsten mit großem Jubel-Geschrey ein neues Lied zugesungen / wie jenesmals das Volk / das vorgien und nachfolgte bey seinem Eintritt in die Stadt Jerusalem / ihm zuschrey / und sprach: Hosanna dem Sohn

Matth. 21. 9.

Leich-Predigt.

13

Sohn David/ gelobet sey / der da kömmt in dem Nahmen des H^{er}n: Hosianna in der Höhe.

Da da hätte es mögen erschallen in dem einten Englischen Chor aus dem 24. Psalmen: Wachet die Thor weit und die Thür an dem Himmel hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Und in dem andern: Wer ist derselbe König der Ehren? Und in dem dritten Chor: Es ist der H^{er} stark und mächtig/ der H^{er} mächtig in dem Streit. Ja wiederholter Massen/ oder durch ein himmlisches Echo und Wiederhall: Wachet die Thor weit/ und die Thür an dem Himmel hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der H^{er} Zebaoth/ Es ist der König der Ehren. Sela.

Ps. 24. 7-10.

3. Wir müssen aber auch die Weis wissen/ wie der H^{er} auffgefahren/ nemlich sichtbarlich/ räumlich / und wahrhaftig / daß er Ort mit Ort/ Raum mit Raum verwechselte / und von der Erden/ nach und nach/ je länger je weiter/ durch die Luft und das Gestirn / in alle Höhe gefahren biß in den dritten und höchsten H^{im}el/ dann Aufffahren heißt so viel als sich von einem niederen zu einem höheren Ort bewegen und erheben/ gestalten ihm auch die Jünger / so weit sie gekont / mit ihren Augen nachgesehen / wie Lucas meldet in den Geschichten/ und in seinem Evangelio / *disen ün' auten, is anshigart eis in segend*: Er schied von ihnen / und fuhr auff gen Himmel. Und Paulus: Er ist auffgefahren in die Höhe/ item, Er ist auffgefahren über alle Himmel/ auff daß er alles erfülle. Davon propheceyete schon im Al-

A^{ct}. 1. 10.

Luc. 24. 51.

Eph. 4. 8. 11.

Mich. 2. 13.

ten Testament der Prophet Micha : Es wird ein Durchbrecher für ihnen herauffahren.

Matth. 6. 26.

Es gedenckt sonst die Schrift eines dreyfachen Himmels / als des Luft-Himmels / Sehe an die Vögel des Himmels / Matth. 6. des Stern-Himmels / in dem 8. und 19. Psalmen. Und dann des obersten Himmels / des Orts der himmlischen und ewigen Freude und Seligkeit / wann in dem andern Psalmen von Gott gesagt wird / daß er im

Psal. 2. 4.

Jes. 57. 15.

Himmel wohne / und bey Jesaja / daß der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nahmen heilig ist / in der Höhe und im Heilighumb wohne. Weil er nemlich sich daselbst den heiligen Englen und seligen Menschen ohnmittelbar und am allerherzlichsten offenbahret ; Und diß ist der Himmel / dahin Christus auffgefahren / und der dem Ort nach droben ligt / dann er ist nicht hinunter / nicht hinaus / nicht hinüber / sondern hinauff gefahren / dieser selige Ort wird genannt der Thron und Stuhl

Hebr. 8. 1.

Psal. 68. 17.

Joh. 14. 2.

Luc. 16. 9. 22

Luc. 23. 43.

Hebr. 11. 10.

Coeli coelorum.

1. Reg. 8. 27.

Psal. 148. 4.

Deut. 10. 17.

Gottes / der Berg Gottes / das Land der Lebendigen / das himmlische Vatterland / des Vaters Haus / die ewige Hütte / die Schoß Abrahams / das Paradeiß / das neue Jerusalem / die Stadt des Lebendigen Gottes / die einen Grund hat / deren Baumeister und Schöpffer Gott ist / der dritte Himmel / ja שמי שמי der Himmel aller Himmlen / welches nach Hebreischer Redensart so viel heisset / als der allerhöchste Himmel / und daß also derselbe von dem Luft- und Stern-Himmel unterscheiden / und über diesen beyden sichtbaren Himmlen sich befinde ; Wie Gott aller Göttern

J. 16. 9.

Apoc. 21. 2

tern

tern so viel heißt als der höchste Gott/ und der König aller Königen so viel als der höchste und größte König/ also ist der Himmel aller Himmeln der höchste und seligste Himmel. 1. Tim. 6. 15.

Solchem nach glauben wir / daß Christus der Herr in seiner Auffahrt sich begeben nicht nur in den Zustand der Seligen/ oder in das himmlische Wesen/ sondern auch an den gewissen höchsten Ort / allda sich solch himmlisch Leben und Wesen befindet / worauff uns arme und elende Erden-Würmlein auch der liebste Heyland vertröstet: In meines Vatters Haus Joh. 14. 2-4. sind viel Wohnungen/ wanns nicht so wäre / so wolt ichs zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten / wil ich doch wiederkommen / und euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyt/ wo ich bin. Und wo ich hingehe/ das wisset ihr/ und den Weg wisset ihr auch.

4. Und eben diß ist auch die End-Ursach/ derenthalben der Herr auffgefahren/ nemlich uns eben so wol als ihme selbst zum besten. Sineethalben erforderte es die Billichkeit / daß er seines auff Erden außgestandenen Leydens droben in dem Himmel reichlich und ewiglich ergötzet wurde/ nach dem er lang genug getruncken von dem Bach an dem Weg/ Psal. 110. 7.
3. 6. &c
Heb. 2. 7. so mußte er auch endlich sein Haupt empor heben/ und mit Preiß und Ehren gecrönet werden.

Ja die Nothwendigkeit / damit neben den schönen Fürbilden des Alten Testaments als Enochs und Elia / auch so viel Weissagungen an ihm trefflich erfüllet wurden/ dergleichen zu finden in dem

Pfal. 47. 2.
6. 9.

in dem heiligen Psalter : Erocket mit Händen alle Völker/ und jauchzet GOTT mit frölichem Schall. GOTT fahret auff mit Jauchzen / und der HERR mit heller Posaunen / lobfinger/ lobfinger GOTT/ lobfinger/ lobfinger unserem König / dann GOTT ist König auff dem ganzen Erdboden / lobfinger ihm klüglich / GOTT ist König über die Heyden / GOTT sitzt auff seinem heiligen Stuhl. Und abermal : Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend/ der HERR ist unter ihnen im heiligen Sinai/ Du bist in die Höhe gefahren / und hast das Gefängnuß gefangen / Du hast Gaben empfangen für die Menschen. Und in den weisen Sprüchen Salomons : Wer fahret hinauff gen Himmel und herab : wie heist er/ und wie heist sein Sohn ? Weist du das ?

Pfal. 68. 18.
19.

Prov. 30. 4.

Unserthalben ist der HERR auch auffgefahren/ daß er uns

Den Weg auffschliessen möchte zum Himmel.
Ein Ort bereitere im Himmel.

Und den heiligen Geist schickte vom Himmel.

Gen. 3. 24.

In seiner Auffahrt hat er uns den Himmel aufgeschloffen. Durch den Sünden-Fall Adams ist uns die Porten des himmlischen Paradieses zugeschlossen worden / und zum Vorpiel dessen hat der heilige Engel mit einem feurig geflammten Schwert den Zutritt in den irdischen Paradeis-Garten verhütet und verwehret. Und nicht allein in Adam/ sondern auch mit unseren täglichen und thätlichen Sünden haben wir verdient/ daß wir alle ein erbärmliche

liche Höllensfahrt thun solten / Jesus Christus aber
 hat uns durch seine Himmelfahrt von solcher Höllen-
 fahrt erlöst / die himmlische Paradies-Porten wie-
 derumb auffgeschloffen / und den Weg zum ewigen
 Leben gebahnet / oder wie Bernardus redt : Gladium
 Angelo extorsit, confregit, & coeli clavem ex eo
 confecit, quam nobis donavit : Er hat dem Engel
 das Schwerdt genommen / zerbrochen / und daraus
 ein Himmels-Schlüssel gemacht / und denselben uns
 geschenket / dann daß er in unserem Fleisch gelitten/
 gestorben / auferstanden und gen Himmel gefahren/
 was ist das anders / als daß er ein Stuck von unserem
 Fleisch und Blut genommen / und hinauff gen Him-
 mel getragen / als ein Pfand / daß das übrige auch
 zu seiner Zeit solle hinauff genommen werden / und
 kan ein jedes gläubiges Kind Gottes Tertulliano
 nachsprechen : Freue dich liebes Fleisch und Blut / es
 ist schon ein gut Stuck von dir im Himmel / dir zur
 Versicherung / daß du nicht sollest druntten bleiben.
 Wie Mose nicht ein Klauen von dem Vieh seines
 Volcks zuruck lassen wolte in Egypten / also wird der
 Herzog unserer Seligkeit nicht ein Gliedmaß/
 nicht ein Beinlein von uns seinen Gläubigen dahin-
 den lassen. Es muß alles aus dem Grab / dann das
 ist der Wille Gottes / der ihn gesandt hat / daß
 er nichts verliere von allem / das er ihm gege-
 ben hat / sondern daß ers auferwecke am Jüng-
 sten Tag. Dieser himmlische Wagnet Christus
 Jesus wird seine Gläubige allzumal nach sich ziehen
 gen Himmel / wie er wiederumb sich verlauten läßt :
 Und Ich / wann Ich erhöhet werde von der Er-

Exod. 10. 26

Hebr. 2. 10

Joh. 6. 39

Joh. 12. 32.

den / so wil ich sie alle zu mir ziehen. Er ist ja auffgefahren als unser HERR / nun sagt er abermal trosslich: Wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Er ist auffgefahren als unser Haupt / so werden auch ohne Fehl die Glieder leben. Non enim sine membris caput invenitur in regno, Dann man wird kein Haupt finden im Reich ohne Gliedmaß.

In seiner Auffahrt hat er uns auch ein Ort zubereitet im Himmel / dann dahin ist er auffgefahren als unser Vorläuffer / der vor uns in das himlische Heilighumb eingegangen / auch uns Stette darinn zubereiten. Ohne diß wäre unser Ort und Stette drunten in der Hölle / nunmehr aber hat er uns droben im Himmel bestellt. Ist reputierlich / wann einer hie auff Erden bey fürnehmen Zusammenkunfft seinen bestimten Sitz / sein eigen und gewiß Ort hat / das ihm niemand disputieren und nehmen darff? Wie herzlich und erfreulich ist es dann / daß eine fromme Seel / die oft auff dieser bösen Welt kein Raum und Platz mehr findet / dennoch droben im Himmel in der Versammlung der seligen Englen und Menschen ihren gewissen Ort / Stette und Stuhl hat / so der HERR JESUS in seinem blutigen Leiden erkauft / in seiner Himmelfahrt in Besiz genommen / und so lang auffbehält / biß es der Mensch dermalen selbst einnehmen / ruhig und ewiglich besizen wird / triumphierende: HERR / hie ist gut seyn / hie wollen wir Hütten machen.

Endlich seine Auff- und Himmelfahrt hat er auch darumb gethan / daß er uns von dannen den heiligen

heiligen Geist zuschickete/ wie Elias seinen Mantel
herunter fallen lassen auff seinen Lehrjünger Elisam/
womit dieser hernach grosse Wunder gethan/ also der
heilige Geist / der von Christo aus dem Himmel in
reicher Maß über uns herab kömmt/ ist der Mantel/der
uns in allem Anlügen / Elend und Ungewitter/ De-
cke / Schutz und Schirm gibt / Er ist's / der uns leh-
ret/ tröstet/ in alle Wahrheit leitet/ seiner erworbenen
Erlösung theilhaftig machet/ und unserer eigenen zu-
künfftigen Himmelfahrt versicheret / als welcher das
Pfand ist unsers Erbes zu unserer Erlösung. Und
davon redt der HERR selber : Es ist euch gut / daß
ich hingehe/ dan so ich nicht hingehe/ so kömmt der
Tröster nicht zu euch / so ich aber hingehe/ wil
ich ihn zu euch senden. Also daß wir unserer Him-
melfahrt ein zweifaches Zeugniß haben / Christum
doben in dem Himmel / und den heiligen Geist in un-
seren Herzen / wer uns derowegen nicht wolte in
Himmel lassen / der müßte Christum von seinem
Thron stossen / und den heiligen Geist auß unseren
Herzen reißen.

2. Reg. 2. 13.

Joh. 16. 13.

Eph. 1. 14.

Joh. 16. 7.

So habe dann ewigen Dank/ liebster HERR
JESU / für diß dein liebliches Trost-Wort : Ich
fahre auff.

Aber doch eins ist noht / daß wir alle von nun
an/und ohne Verzug ein geistliche Auff- und Him-
melfahrt anstellen/ dann keine Seel wird in dem Tod
gen Himmel fahren/ sie habe dann schon vor dem Tod
ihre Sinn und Gedanken gen Himmel gehabt/ Rei-
ner wird an dem Jüngsten Tag auffahren mit sei-
nem Leib / er fahre dann seine Himmelfahrt schon

Col. 3. 1. 2.

würcklich an hier in dieser Zeit. Der Mensch muß der Sünd absterben / alldieweil er lebt / auferstehen zum Leben der Gerechtigkeit / und auffahren / alldieweil er lebt / so daß er suche was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes / trachte nach dem das droben ist / und nicht nach dem / das auff Erden ist.

Psalm. 137. 5.

Darumb / Sursum corda, mein Hertz auffwerths / fahre mit deinem Jesu auch auff / und seye der Erden gram und dem Himmel hold / halte die Erde für bitter / und den Himmel für süß / die Erde für dein Last / und den Himmel für deine Lust / die Erde für deinen Kerker / und den Himmel für deine Freiheit / daran denke allezeit / die Erde für dein Babel / den Himmel für dein Jerusalem / dessen vergiß ja nimmermehr.

Jes. 7. 2.

Jes. 32. 18.

Matth. 11.

28. 29.

Auff Erden ist doch kein Ruh / so wenig ein Schifflein / so noch viel weniger kan eine Seel Ruh finden auff diesem ungestümmen Welt-Meer / da alles in steter Bewegung und Verenderung / davon einem manchen das Hertz bebet / wie die Bäume im Wald beben von dem Wind. Dagegen im Himmel ist die Ruh / ja die stolze Ruh / darinnen Jesus wohnet / der dir sein himmlisches Ruh-Kammerlein anerbietet / und zurufft : Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyt / ich wil euch erquicken. so werdet ihr Ruh finden für euere Seelen.

Auff Erden ist kein Sicherheit / wie ein Vögelein nirgend mehr sicher ist / als in freyer Luft / so bald sichs auff Erden hernider läßt / mag leicht gefangen

sangen werden; also schwebet ein Seel hie auff Erden
in tausend Gefahren/da ihro der Satan und die Welt
unauffhörlich nachstellen/ sie durch das Liebe des zeit-
lichen zu verstreicken/ und in das Sünden-Netz/ und
ewige Verderben zu ziehen/ worfür wir gewarnet
werden: Wehe denen/ die auff Erden wohnen/ Apoc. 12. 12.
und auff dem Meer/ denn der Teuffel kömte zu
euch hinab/ und hat einen grossen Zorn/ und
weiß/ daß er wenig Zeit hat. Dagegen im Him- v. 9.
mel ist Sicherheit/ da ist der Teuffel hinaus ge-
worffen/ der die ganze Welt verführet/ und sei-
ne Stätte wird nicht mehr im Himmel finden. Daß
also die himmlische allein ganz sichere Wohnungen Jes. 32. 18.
sind/ darinnen hält Gott Schutz/ und die Engel
Wacht.

Auff Erden ist kein Vernügung/ so wenig
diß Erden-Punctlein den weiten und hohen Himmel
aufffüllen kan/ so wenig kan die Erde unser Seel sät-
tigen/ was wil doch das Irdische sättigen/ da das be-
ste eitel/ und das meiste ein Jammer und Qual des Eccl. 1. & 2.
Geistes ist. Unser Herz ist dreyeckig/ und die Erde
rund/ nun kan ein runde Kugel einen dreyeckigen Cir-
kel nimmer füllen. Und alles was die Erde hat und
gibt/ das ist kein Voll-Werk/ sondern Stuckwerk/
sie giebt nur Tropffenweiß/ dem einen diß/ dem an-
dern das/ gibt sie dir groß Guht und Reichthumb/
vielleicht manglet dir die Ehr und hoher Stand dar-
bey; Oder sitzest du hier in einem Ehren-Amt/ zu-
gleich aber in Armuht/ so leydet die Ehr deinem eige-
nen Beduncken nach ein grossen Abbruch; Oder hast
du zusammen Reichthumb/ Ehr und Lust/ so mang-
lets

Jes. 57. 20.
21.Joh. 10. 41.
Chrysof.

Luc. 21. 34.

lets dir vielleicht an einem vernünftigen Gemüht / und wilt immerfort reicher / höher und herzlicher werden / und an einem beruhigten Gewissen / in dessen Mangel hast du ein Barm / der den Flor und Blust deiner Herzlichkeit frisset und abnaget / wie von den Gottlosen außdrucklich bezeuget wird / sie sehen wie ein ungestühm Meer / das nicht still seyn kan / dessen Wellen immer Rort und Unflath außwerffen / Sie haben keinen Frieden / keine Ruh / spricht mein Gott. Dargegen im Himmel ist das Leben und volle Genüge. Majora ibi erunt premia, quam piorum desideria. Es wird zur Belohnung mehr Gutes da seyn / als die Frommen immer wünschen und begehren können.

Darumb nochmalen / Sursum corda, auffwärts mein Hertz / fahre auff liebe Seel / was saumest du dich?

Über was aufffahren wil / muß leicht seyn / das schwäre fällt zu boden / so must du dich auch hüten / daß dein Hertz nicht beschwäret werde mit Gessen / Sauffen / und Sorgen der Nahrung / das ist / mit Unmäßigkeit und Geiz.

Was aufffahren wil / muß lähr seyn / ein volles Faß sinckt / so must du dich des Irdischen entladen / wilt du des Himmlischen genießen / das Hertz muß fein außgelähret seyn / wann himmlischer Trost und Freude hinein trieffen und haften soll.

Was aufffahren wil / muß feurig seyn / das Feuer sucht ja die Höhe / so durch heilige Meditationen und Betrachtungen / durch andächtiges Lesen / Bäten / Singen / Predigt anhören / Christlich und gottselige Gespräche

Gespräche muß dein Geist angefeuret werden den Himmel zu suchen. Dis sind der Seelen Flügel/ damit sie sich gen Himmel schwinget. Im Gebet wird ein Gott ergebenes Herz oftmals wie entzuckt / das ihm nicht anderst zu muht/ als wäre es schon im Himmel/ als hätte es Jesum in seine Liebes-Arm gefaßt/ ja als hergete und küßete es sich mit ihm / wie eine Braut mit ihrem Bräutigam.

Es kan aber einer von sich selbst sein Herz so wenig als ein schwer Stuck Eisen und Bley gen Himmel erheben/ Jesus/ allein Jesus/ ist der Wagner/ der es durch sein Verdienst/ Fürbitt und Allmacht/ ja durch sein Wort und Geist hinauff ziehen kan/ darnach muß unser Seel ängstlich ruffen und seuffzen mit der Braut : Trahe me, & curremus post te : Cant. 1.4
 Zieh mich dir nach / so lauffen wir.

O du meines Lebens Zier/
 Ziehe/ ziehe mich nach dir/
 Ich wil au ff der schroffen Strassen/
 Mich gantzwillig leiten lassen/
 Weil ich bin noch klein und schwach/
 Solg ich deinen Tritten nach/
 Nach dir/ nach dir wil ich lauffen/
 O du meines Lebens Zier/
 Ziehe/ ziehe mich nach dir :

11. Und so hat Gott der himlische Vatter auch seinen Sohn zu sich in Himmeln gezogen/ wie es diser jegund in dem andern Puncten seinen Jüngern und Gläubigen trostlich zu verstehen gibt : Zu wem er ins besonder durch seine Auff- und Himmelfahrt gelange/ nemlich zu seinem und unserem Gott und himlischen

Eph. 2. 3.

Joh. 16. 28.

Rom. 5. 10.

schen Vatter / Ich fahre auff / sagt er / zu meinem Vatter und zu eurem Vatter / zu meinem Gott und zu eurem Gott. Hiemit anzudeuten / zuvor seyen wir alle der Sünden halben Kinder des Zorns / und bey Gott seinem himmlischen Vatter nicht in Gnaden gewesen / nunmehr aber habe er als ein treuherziger Bruder sich für uns ins Mittel geschlagen / durch sein Leyden und Sterben unsere Sünden gebüßt / Gott wiederum zu frieden gestellt / ihm sein Vatters-Herk abgewonnen / daß er jetzt beständig unser gnädiger Gott und Vatter seyn / uns als seine Kinder und eigenthumbliches Volk lieben / im Gnaden-Bund erhalten / im Glauben bevestigen / mit seinem heiligen Geist bewohnen / aus allen Nöthen erretten / mit seiner väterlichen Gnad und Huld / leiblich- und geistlichem Segen / und endlich mit dem himmlischen Erb der ewigen Seligkeit begaben und erfreuen wolle. Und eben uns dessen allen zu versichern und theilhaftig zu machen / müsse er der Herr Jesus nicht allein von Todten auferstehen / sondern auch gar gen Himmel fahren / gleiche Trost-Wort brauchte der Herr schon vorher : Ich verlasse die Welt und gehe zum Vatter. Und Paulus bezeugt : So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohns / da wir noch Feinde waren / viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir nun versöhnet sind. 2c.

Seht hier / liebe Christen / die grosse Leutseligkeit und Demuth des Sohns Gottes / wann er seinen Vatter auch unseren Vatter / und seinen Gott auch unseren Gott nennet / und sich selbst vor

vor uns keine prärogativ und Vorzug gibet/ sondern uns ihme/ und sich selber uns gleich machet/ und so zu reden/ sich mit uns in eine gleiche Linien stellet. Welches Königs Sohn wurde so demüthig seyn/ und einen anderen geringen armseligen Menschen zu sich in gleiche Königliche Würde und Erbschaffsetzen? Unser Seligmacher redt wol die Wahrheit! Lernet von mir/ dann ich bin von Herzen demüthig. Und eben auch solche Demuht in uns zu pflanzen/ wiler haben/ daß einer wie der ander/ der ärmste Bettler wie der reichste König alle Tag bäten und sprechen solle: Unser Vatter. Wie wir von Gott abgefallen durch Hochmuht/ so können wir nicht wiederumb zu ihm kommen/ als durch Demuht. Demuht ist der Weg zu Gott dem Vatter in den Himmel/ diesen Weg ist Christus selber gegangen/ Er gieng mit ihnen hinab/ steht bey Luca Cap. 2. 51. und fuhr doch auff zum Vatter. Jesus ist ein Lili-
 lien/ die nirgend lieber wächst/ als im Thal des Tieffmuhts/ Jesus ist ein reiche Gnaden-Quell/ die ihre Ströhmlein gern bergab/ und gar nicht bergauff fließen läßt. Demuht ist das Gefäß/ darein er alle seine Güter verwahrt. Demuht ist das Haus darinn er wohnt: Er wohnt/ sag ich/ am allerliebsten bey denen/ so zerschlagenes und demüthiges Gei-
 stes sind/ auff daß er erquickte den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen.

Matt. 11. 29.

Matth. 6. 9.

Cant. 2. 1.

1. Petr. 5. 5.

Jes. 57. 15.

Ach Jesu/ so nimm dann das alte stolze Adams-Hertz auß meinem Leib heraus/ und trucke dein Ebenbild/ den Spiegel der Demuht hinein. Ach mein Jesu/ nimm mich mir/ und gib mich dir!

Seht zugleich die hohe Würde / zu deren uns der Sohn Gottes erhaben / daß nemlich sein Vater jegund auch unser Vater / und sein Gott auch unser Gott ist / und wir also Gottes Kinder und Christi Brüder sind / wovon die lieben Alten gepflegt zu sagen: Gott haben zum Vater / den Sohn zum Bruder / die Kirche zur Mutter / die Engel zu Dienern / und darzu den Himmel zum Erb haben / diß ist ein Adel über allen Adel.

Es ist zwar ein Unterscheid / wie Gott Christi Vater / und wie Gott unser Vater ist / Gott ist nemlich Christi natürlicher Vater / und unser Gnaden-Vater / Christus ist Gottes ewiger natürlicher Sohn / wir aber sind Gottes Gnaden-Kinder umb Christi willen. Dieses Unterscheids ohngeacht stehen wir dennoch mit Christo in einem Erb / und ist unser Theil nicht geringer als das Seine / nach Aus-sag Pauli: Derselbige Geist gibt Zeugnuß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind / sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Miterben Christi. Und da mögen wir aufrufen mit David: Wohl dem Volck / eigentlich / selig ist das Volck / ja das Volck hat alle Seligkeiten / dessen der Herr ein Gott ist / ja dessen Vater er ist / dann dem gibt er sein väterliche Gnad und Hülff / Schutz und Schirm / Errettung und Erlösung / Freud / Leben und Seligkeit. Mehr kan der Herr nicht sagen / noch versprechen / als daß er unser Gott und Vater seye / dieser Nam / ist ein Bienenkorb voll honigsüßer Evangelischer Verheissungen / massen all irdische Vatters-Liebe /

Rom. 8. 16.
17.

Psal. 144. 15.
יְיָ
וְיֵשׁוּעַ

Liebe/ als Jacobs gegen Joseph/ Davids gegen Absolon/ des alten Tobia gegen dem jungen Tobia/ wie-
 wol sie auch groß und unaussprechlich ist/ so ist sie doch
 nur ein umbra und Schatten gegen der Liebe des
 himmlischen Vatters/ die so brünstig/ feurig und
 ewig ist gegen uns seinen Gläubigen/ sie ist nur ein
 kleines Füncklein gegen der allergrößten Feuersglut/
 ein Nachtleichtlein gegen dem grossen helleuchtenden
 Sonnen-Corper/ ja die Liebe Gottes des Vatters
 gegen uns seinen Kindern ist unermäglich/ und folg-
 lich auch unvergleichlich/ Gott ist die Liebe selbst.
 Vorüber der selige Johannes ganz erstaunt gestan-
 den: Seht welch ein Liebe uns der Vatter erzei-
 get hat/ daß wir Gottes Kinder heißen sollen.

1. Joh. 4. 16.

1. Joh. 3. 1.

Wie aber Gott unser Vatter/ also ist dem zu
 folg Gottes Sohn unser Bruder/ zumalen er
 und wir nur einen Gott und Vatter im Himmel
 haben/ deßhalben schämt er sich nicht uns seine Bräu-
 der außtrucklich eben in unserem Versicul zu nen-
 nen/ und auch wir/ und ein jede gläubige Seele als sei-
 ne Braut mag ihm entgegen ruffen: O daß ich dich
 mein Bruder/ der du meiner Mutter Brüste
 saugest/ draussen funde/ und küssen müßte/ daß
 mich niemand hönere.

Joh. 20. 17.

Cant. 8. 1.

Christus der HErr ist ja unser Bruder/ dann
 er ist unsers Fleisches und Bluts gleichermassen
 theilhaftig/ ja allerdings uns seinen Brüdern
 gleich worden/ doch ohne Sünd. Davon sin-
 gen wir auch mit Freuden einander zu:

Hebi. 2. 14.

17.

4. 15.

Deß solt ihr billich frölich seyn/
 Daß Gott mit euch ist worden ein/

Er ist gebohrn euer Fleisch und Blut.
 Euer Bruder ist das ewig Gut.

Syr. 40. 24. Er ist unser Bruder / dann er uns ja hertz-
 niglich / brüderlich / ja überbrüderlich lieb ge-
 wonnen / als für welche er all sein Blut gelassen / sie
 von Sünde und allem Jammer erlöst / mit seinem
 himmlischen Vatter versöhnt / ihnen Gottes Kind-
 schafft und Erbschafft des ewigen Lebens erworben /
 und also das Sprichwort in der That erfüllt : Ein
 Bruder hilft dem andern in der Noht.

1. Sam. 18. 1. Die Bruder-Liebe unter bloßen Menschen kan
 sonst auch groß seyn / wie in Profan- Historien Da-
 monis und Pythia, der zweyen Lehrjüngeren Pytha-
 goræ, die für einander das Leben aufgesetzt / und
 wie in der Schrift Jonathans und Davids gewe-
 sen / da einer den andern so lieb hatte als sein eigen
 Hertz. Aber es ist alles nur Schatten- Werk gegen
 der ganz unverdienten Liebe Jesu / die da gegen uns /
 die wir nicht der Liebe / sondern des Hasses würdig
 waren / währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / gestalten
1. Joh. 4. 10. ers uns vorhalten läßt : Darinn steht die Liebe
 nicht daß wir Gott geliebt haben / sondern daß
 er uns geliebet hat / und gesandt seinen Sohn
 zur Versöhnung für unsere Sünde. Und gleich
Gen. 43. 33 wie Joseph in Egypten seine Brüder / da ihm das
45. 1. 18. Herz gegen sie gebrochen / einsmals zur Mahlzeit
 forderte / alle seine Herrlichkeit ihnen zeigte / einem
 jeglichen ein Feyer- Kleid gab / und das beste Land ih-
 nen einräumete ; Also wird uns der himmlische Jo-
 seph dormalen zeigen seine himmlische und unver-
 gleichliche Herrlichkeit / die der Vatter ihm gegeben
 hat /

hat / er wird uns anziehen mit Kleideren des Heyls / Esaj. 61. 10.
 und setzen über seinen Tisch in seinem Reich / dabey
 sättigen mit den reichen Gütern seines Hau- Psal. 36. 9.
 ses / und träncken mit Wollust als mit einem
 Stroh / uns eingeben das Land der Lebendi- Psal. 16. 11.
 gen / da rinnen Freude die Fülle / und lieblich We-
 sen ist zur Rechten Gottes ewiglich.

Wann dann dorten die Gesandten Benhadad i. Reg. 20.
 des Königs in Syrien in Säcken und Stricken umb 32. 33.
 den Hals / und also in verzweiffelter Angst zu König
 Ahab kommen / und für ihres Königs Leben bahren /
 und so bald sie vernahmen / daß jener diesen noch einen
 Bruder hieß / gleichsam aus Todten lebendig wurden /
 voller Freuden / und ihm also entsprachen : Ja dein
 Bruder Benhadad lebet : Also wie viel unzählbar
 Gutes können wir nicht schliessen aus dem einzigen
 Trost- Wort / wann der HErr Iesus zu einem
 Gläubigen sagt : Ich bin dein Bruder / nemlich /
 Nunmehr habe es mit uns kein Noht und Gefahr
 wegen der Sünde / Gottes Zorn / Fluch / Tod / Höl-
 le und Verdammniß / dieser Goel, Bluts- Freund und
 Herzens- Bruder werde uns nicht lassen / biß er uns
 angebracht zu seinem Vatter in sein himmlisches und
 ewiges Erb / da werden wir recht haben / o GOTT /
 wie grosse Gaben!

Und diß ist das Dritte und Letzte / so aus diesem
 allem fleußt / weil Gott unser Vatter / und Gottes
 Sohn unser Bruder / daß wir mit ihm gewiß ein
 Erb haben / da giltet die Regel : Ubi vera frater-
 nitas, ibi communis hæreditas : Wo rechte Bru-
 der schafft / da ist auch gemeine Erbschaft. Fra-

Rom. 8. 17.

1. Pet. 1. 3-5.

tribus dabitur hæreditas æqualis. Brüder erben zum gleichen Theil. Weßhalben wir Gläubige allzumal aus diesem Fundament mit Paulo uns erklären: Wer seyen Erben Gottes und Mit-Erben Christi. Und mit Petro: Gelobet sey Gott / und der Vatter unsers Herrn Jesu Christi / der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat / zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen / und unbesleckten / und unverwelcklichen Erb / das behalten wird im Himmel &c.

Das Erb der Frommen ist mit einem Wort der Himmel / und zwar ein doppelter Himmel / man sagt sonst / der Gottlose habe auff Erden sein Himmel / und der Fromme sein Höll / aber ich sage mit besserem Jug / der Gottlose habe gar keinen Himmel / hingegen der Fromme zweien Himmel / den einten hier unten auff Erden / und den andern dort oben.

Wann der Gottlose einen Himmel hätte auff Erden / so wäre er auch innerlich im Herzen und sein rechtschaffen fröhlich / dann wo der Himmel ist / da muß Freude seyn / nun aber kan er mit seinem bösen Gewissen kein wahre Freud haben / ob gleich der Mund lachet / der Leib hupffet / und die Füße springen und tanzen / so weinet / trauret / und bebet doch das aufwachende Herz / das Herz ist unten zugeschlossen / was nicht von Gott aus der Höhe hinein kömmt / das bringet ihm kein satte lebendige Freud.

Oder ist der volle niedliche Tisch sein Himmel?

mel? Aber was hat er für ein Himmel/ wann er
 übersatt/ oder krank/ und nicht mehr essen mag.
 Was nuzet ein gut Gericht für einem Maul das
 nicht essen kan/ es ist so viel als ein Speiß/ die man
 bey eines Todten Grab setzet. Syr. 30.18.

Ist Macht und Gewalt/ Ehr und Herr-
 lichkeit sein Himmel? Ach er muß dabey stets in
 unzahlbar vielen und grossen Sorgen und Forchten
 leben/ er möchte aus diesem Himmel in die Höl/ aus
 der Ehr wiederumb in Verachtung fallen/ wie Ha-
 man der stolze Hofmann/ und diese Forcht ist ihm Höl
 genug.

Ist der Gold- und Kleider-Kasten sein Him-
 mel? Ach ein schlechter Himmel/ der sich der Dieben/
 Rosts und Motten nicht erwehren kan/ und wo bleibt
 dieser Himmel/ wann alles im Feuer auffgeht/ im
 Wasser hinfahret/ den Soldaten zu Raub wird/ ins
 Falliment geht/ oder ers im Tod alles lassen muß.

Ach es ist umb des gottlosen Himmel nicht ein
 Linse-Gericht zu geben.

Allein der Fromme ist mit einem und dem
 andern Himmel wohl versorgt/ den einen hat er/
 den andern hoffet er. Hie unten ist sein Herz sein
 Himmel/ dann wo Gott mit seiner Gnade wohnt/
 da muß der Himmel seyn/ Gott aber wohnt durch
 den Glauben in seinem Herzen/ und er ist bereits
 samt Christo in das himmlische Wesen gesetzt/ er hat
 einen himmlischen Geist/ das Pfand seines himm-
 lischen Erbs/ er kostet eine himmlische Speiß/ das
 Brot des Lebens/ das verborgene Manna/ er hat
 himmlische Aufwärter/ die heiligen Engel/ die ihn
 auff Eph. 2.6.
Eph. 1.14.
Apoc. 2.17.

Matth. 6. 20.

1. Cor. 2. 9.

A. G. 17. 29.

Tit. 2. 12.

Gen. 5. 22.

2. Cor. 1. 12.

auff den Händen tragen / er ist angethan mit himmlischer Kleidung / mit der Sonnen der Gerechtigkeit / er ist vermählet mit einem himmlischen Bräutigamb / Christo Jesu / er schmecket und fühlet würcklich die Kräfte des Himmels / und fällt ihm ein süß Tröpflein himmlischer Freude und göttlichen Trosts nach dem andern ins Hertz / er samlet sich auch täglich noch mehr Schätze im Himmel / wer darff dann läugnen / daß ein Kind Gottes seinen Himmel auff Erden habe / und daß der Fromme auch hier der Seligste / und der Gottlose dargegen der unseligste und elendeste Mensch sey? Geschweige / daß auff den Frommen richtig wartet der andere selige Himmel / und dessen unsichtbare / unerhörte / unbegreifliche und unschätzbare Güter und Freuden / dergleichen kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz gekommen / was Gott bereitet hat denen die ihn lieben.

So nun wir gläubige Kinder Gottes in so hoher Würde und Erbschaft stehen / in einem so edlen Stammen und göttlichen Geschlecht / so laffet uns höchst-geflissen zusehen / daß wir dann alles ungöttliche Wesen und die weltliche sündliche Lüste verläugnen / dagegen mit Enoch ein göttlich Leben führen / und mit Paulo in göttlicher Einfalt und Lauterkeit einher wandeln. Laffet uns unseren Gott von Herzen fürchten / und ihm aufrichtig dienen / und sicherlich vertrauen / Er als unser Gott seye mächtig / weiß und gütig genug uns zu erhalten / zu schützen und zu retten. Laffet uns unseren himmlischen Vatter höchlich ehren und lieben in allem /

tem/über alles/ und zu aller Zeit/ und gegen ihm in
findlicher Zuversicht stehen / Er werde alles ob gleich
wunderlich/ doch vätterlich machen; Lasset uns auch
unserem göttlichen Erlöser und hergelieben Bruder in
aller Treu und mit bestem Glauben anhangen/ so
wird er treu-vätterlich und herz-brüderlich gegen uns
gesinnet bleiben/ und uns niemalen verlassen noch
versaumen. Heb, 13. 5.

Lasset uns auch samt den Unserigen ganz be-
reitwillig seyn ihm mit Freuden zu folgen / wann er
uns zum Creuz / oder zum Tod beruffet und also
zu sich abholen wil / in die vollkommene Besizung
seiner himmlischen und ewigen Schätzen und Gü-
tern / wie ehemals der alte Lehrer und Märtyrer
Ignatius, der bey seinem Marter-Tod den Zuspruch
des heiligen Geistes gefühlet: Ignati, veni ad pa-
trem: Ignati, Komme zu deinem lieben Vatter;
Ja auch / weil du mein GOTT und Vatter bist / dein
Kind wirst du verlassen nicht / du vätterliches Herz.
Und Augustinus: Et cum blandiris, pater es, & cum
cædis, pater es; blandiris, ne deficiam, cædis, ne
peream.

Sein Vatter-Hertz GOTT stets behelt/
Nicht nur/ wann er sich freundlich stelt/
Er ist auch Vatter/ wann er sich
Gleich zornig stellt/ und stäupet dich.

PERSONALIA.

Er Ehrenvest und Wohl = Vorgeachte Herr Johann Friderich Säsch selig / ward an diß Welt = Licht erzeugt und geböhren / Anno 1672. d. 28. Maj. und darauff allhier bey St. Theodorn zum heiligen Tauff befürdert von Christlichen und Hoch = Ansehnlichen Elteren / Herrn Johann Rudolff Säschen / jezmalen des Geheimen Raths und Dreyer = Herren / und Frauen Catharina Eglingerin sel.

Diese haben ihn wohl und Christlich erzogen / zu allem Guten / Kirchen und Schulen / wie er dann die Classes des Gymnasii auff Burg durchlossen / und Anno 1686. ad Lectiones publicas promoviert worden. Sie haben ihn darauff auch Anno 1687. zu Erlernung der Französischen Sprach nacher Welsch = Nienenburg ver sandt / allwo er sich in die 2. Jahr auffgehalten.

Anno 1688. nach dem sein Herr Vatter die Dimission seiner getragenen Sanct Blässischen Amtmanns = Stell allhier erhalten / da ward der selig verstorbene Bruder als dessen Herr Sohn / der gewissen Exspectanz künftiger Succession versichert / auch darauff hin Anno 1696. ihme solche Stell würcklich conferirt und gegeben worden.

Anno 1697. als des folgenden Jahrs hat er sich durch göttliche Fürscheidung in den Stand der heiligen Ehe begeben mit seiner hinterlassenen höchst betrübtten Frauen Wittib / damals Jungfr. Salome Merian / Ihr Streng = Ehrsam Weisheit Herrn

Herren Obrist-Zunfftmeisters Johann Jacob Merian/mit Frauen Susanna Säsch sel. ehelich erzeugten Tochter/ und mit Deren in die zwölffthals Jahr in Fried- und liebevoller Ehe gelebt/ und durch göttlichen Segen vier Kinder erzeugt/ benamntlich 2. Sohn und 2. Töchtern/ wovon das ältere Knäblein bereits vor 10. Jahren/ und das Jüngste anmühtige Töchterlein allererst vor 4. Wochen durch den zeitlichen Tod ihme in die ewige Ruh vorhergegangen/ welcher letztere Todes-Fall unserem Herrn und Bruder sel. nicht wenig Kummer und Herzen-Leyd verursacht hat/ über dem überlebenden einigen Söhnlein und einigen Töchterlein wolle der liebe Gott mit seiner väterlichen Gnad und Segen walten/ so wohl als über der höchstbetrübten Frauen Wittib/ und sie in diesem zugestandenen grossen Leyd/ wie nicht weniger die beyden Hochgeachten Herren Vätere mit kräftigem göttlichem Trost/ Perfect guter Gesundheit und beständig glücklicher Regierung beseligen.

Anno 1707. ward der Herr selig auch weiters befürderet zu einem Wit-Weister einer Ehren-Gesellschaft auff dem Rebhaus/ und darauff in gleichem Jahr zu einem Sechser einer Ehren-Zunft zu Reuten/ gleichfals auch an ein Ehrwürdiges Collect den Armen zu dienen.

20.^{te} Sept.
5.^{te} Jun. 1706.

Seinen Lebens-Wandel und Christenthum betreffend/ so war er auch ein Mensch mit menschlichen Schwachheiten/ an beyden hat er Gott geförch- tet/ sein Wort geliebet/ und seinen Dienst gern gesucht/ auch dessen Sacrament andächtig gebraucht/

seinem Nächsten / sonderlich armen / dürfftigen und nothleidenden Leuten ist er willig bengesprungen / seinem Beruf da und dort zu Vernügen und mit Sorgfalt nachgegangen / seinen Hoch-Ehrenden Eltern und Schwieger-Eltern mit Gehorsam und Respect / seinem Weib und Kind mit väterlicher Liebe und Treu / seinen Geschwisterten / Verwandten und Befreundten mit einem recht-brüderlichen und aufrichtigem Herzen begegnet / wie er dann einguthertzig / aufrichtig und ehrlich Gemüht gehabt.

Sap. 4. 14.

Endlich von seiner Kranckheit und Absterben zu reden / so ward er den verwichenen Donnerstag Abends von Gott heimgesucht mit einem schwären hitzigen Fieber / darinn die angewandten Arzneyen wenig verhelffen wollen / weilen der Höchste beschloßsen mit ihm zu eilen auß dieser bösen Welt / welches er dann auch selbst gemercket / und sich Sterbens versehen / ja gleichsam Tag / Zeit und Stund seines Abscheids vorgesagt ; Auff solche Weiß hat ihn der liebe Gott bereitet / wie er ihn hat haben wollen / von Uns Dienern Gottes hat er den Zuspruch aus Gottes Wort herglichen angenommen / sein sündlich Elend bereuet / sich Jesu Christi seines göttlichen Erlösers und Seligmachers getröstet / und demne mit Leib und Seel ergeben / auch inniglich nachgebäten umb Gottes Gnad und Geist / Vergebung der Sünden und das ewige Heyl / welches ihm auch in Christo Jesu wiederfahren den letzten Mitwochen Abends umb 10. Uhren / da er sanfft und selig-verseiden / seines Alters 37. Jahr / weniger ein Monat.

Liebe

Liebe Christen / wir sollen Gott danken / für seine selige Auflösung / und voraus auch für seine gute Zubereitung zu derselben / Unser Gott ist doch / der so wol tödter / als lebendig macher / und eben durch den Tod seine lieben Kinder ins ewige Leben führt / allwo kein Sünd mehr seyn wird / und folglich auch kein Tod als der Sünden Sold / keine Krankheiten als des Todes Botten und Vorläufer / kein Leyd / kein Geschrey / kein Plag ꝛc.

1. Sam. 2.6.

Rom, 6.23.

So ist dem Selig-Verstorbenen wol und ewig wol : Selig sind die Todten / die in dem Herrn Jesu sterben von nun an.

Apoc.14.13.

Aber den Überlebenden bringt solches Scheiden ein grosses Leyden / Es ist den hinterlassenen trauenden Kindern / Ehegemahl / Eltern / Geschwisterten und Befreundten nicht anderst / als ein Stich und Schnitt ins Herz / dadurch es vor Leyd und Kummer bluten möchte / man gedencke nur an Naemi der Wittib Elimelechs / wie sie sich darüber so kläglich stellet : Heisset mich nicht Naemi / sondern Mara / dann der Allmächtige hat mich sehr betrübt. An Davids jämmerliches Leyd-Klagen über seinen Sohn Absolon / und über seinen Freund Jonathan : Es ist mir leyd umb dich mein Bruder Jonathan / ich hab grosse Freud und Wonne an dir gehabt ꝛc.

Ruth. 1. 20.

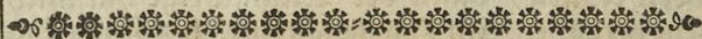
2. Sam. I.
26.

Und Gregorius Nazianzenus nennet recht die Liebe der Väteren gegen ihren Kinderen Philtron, gleichsam ein Liebes-Trunck / welchen die Natur den Väteren eingegeben / und also auch frommen Eheleuten und Freunden / daß sie nicht anderst kön-

Sap. 3. 1.

nen als ihre Kinder und Freunde auff's höchste lieben/
und deren Abscheid schmerzlich bejammern und be-
weinen; Aber doch weil wir Christen sind / so muß
beydes die Liebe und die Traurigkeit gemäßiget wer-
den / dann wir ja die ungezweiffelte Hoffnung und
den festen Glauben haben / daß die Christlich Leben-
de / und selig Sterbende nicht verlohren gehen / son-
dern nur vorhergehen zur Hochzeit des Lambs Jesu
Christi / und durch dessen Verdienst und Fürbitt auch
auffahren zu unserem himmlischen Gott und Vatter /
bey dem sie besser als bey uns versorgt / in dessen
Hand und Schoß sie kein Qual mehr anrühret / ja
der auch gegen den frommen Überlebenden treu-vät-
terliche und herz-brüderliche Liebe und Fürsorg be-
hält / wann wir uns nur zu ihm wie Kinder zum Vatter
halten:

Wir sehn hinauff / der Vatter rab /
An Treu und Lieb / geht uns nichts ab /
Biß daß wir zsamten kommen.
Amen / Amen.



Beygefügte

Auffarts-Reymen und Seuffzen.

Herr Jesu / du hast durch deine Himelfahrt
Die Strassen uns bereitet /
Du hast den Weg uns offenbahrt /
Der uns zum Vatter leitet.

Und

Und weil dann du HErr Jesu Christ/
Nun stets in deiner Wohnung bist.

So werden ja die Frommen
Dahin auch zu dir kommen.

Ist unser Haupt im Himmelreich/
Als die Apostel schreiben/
So werden wir den Englen gleich
Ja nicht heraußer bleiben.

Du wirfst uns deine Kinderlein
Mein Gott/ nicht lassen von dir seyn/
Die ihnen vest getrauen
Dein Herlichkeit zu schauen.

Hilff/ daß wir suchen unseren Schatz/
Nicht hier in diesem Leben/
Besondern dort/ wo du den Platz
Birst Gottes Kindern geben.

Ach! laß uns streben vest und wol
Nach dem/ was künftig werden soll/
So können wir ergründen/
Wo dein Gezelt zu finden.

Zieh uns dir nach / so lauffen wir/
Gib uns des Glaubens Flügel/
Hilff/ daß wir fliegen weit von hier
Auff Israelis Hügel/

Mein

Mein Gott/ wann fahr ich doch dahin/
 Wo ich ohn Ende frölich bin?
 Wann werd ich vor dir stehen/
 Dein Angesicht zu sehen?
 Wann soll ich hin ins Paradis
 Zu dir/ HErr Jesu/ kommen?
 Wann kost ich doch das Engel-Euß?
 Wann werd ich auffgenommen?
 Mein Heyland kom/ und nim mich an/
 Auff das ich frölich Jauchzen kan/
 Und klopffen in die Hände/
 Halleluja ohn Ende.

E N D E.

